



Evangelischer Oberkirchenrat · Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe

I. An die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Seelsorge- und Besuchsdienst in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Evangelischer Oberkirchenrat
Ingrid Knöll-Herde
Pfarrerin
Abteilung Seelsorge
Besucheranschrift:
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe
ingrid.knoell-herde@ekiba.de
Telefon 0721 9175-357
Telefax 0721 9175-25-357

Sachbearbeitung:
Gisela Kirchberg-Krüger
gisela.kirchberg-krueger@ekiba.de

12. Brief an die Mitarbeitenden im Seelsorge- und Besuchsdienst

Karlsruhe, 14. Dezember 2021

Liebe Mitarbeitende in den Besuchs- und Seelsorgediensten in den Gemeinden und den verschiedenen Einrichtungen,

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben!“ So überliefert der Prophet Jeremia einen Spruch des Herrn. Zukunft und Hoffnung auch für unsere Besuchsdienste?

Der Spruch, den Jeremia verkündet, steht in einem Brief, den der Prophet an die Menschen – Männer, Frauen, Kinder – schreibt, die von babylonischen Soldaten ins Exil geführt wurden. Aus diesem Brief kennen Sie vielleicht auch den Spruch „Suchet der Stadt Bestes“. Er wird gerne in Zusammenhang mit diakonischen Initiativen, mit Sorgender Gemeinde, mit Besuchsdiensten zitiert. Aber die Menschen, an die dieser Aufruf gerichtet war, lebten nicht in Herbolzheim, Teningen, Emmendingen, am Kaiserstuhl. Sie waren dahin geraten, wo sie auf keinen Fall sein wollten – in die fremde, verwirrende, feindliche und unsichere Umgebung. Dahin, wo man sich sagte: Wann können wir hier wieder weg?

Ihr könnt einmal wieder zurück in eure Heimat, schreibt Jeremia, aber das kann dauern. Deshalb: Sucht dieser euch fremden Stadt Bestes. Sucht auch euer Bestes – baut Häuser, legt Gärten an, genießt ihre Früchte. Seht zu, dass ihr nicht weniger werdet.

Gut, dass wir hier in vertrauter Umgebung leben können, die wir auch gestalten wollen. Dennoch: Befremdlich sind die Zeiten schon. Heute dieses Treffen – lange war ungewiss, ob es stattfinden kann. Es gibt Einlasskontrollen. Und eigentlich hatten wir es ja als Ermutigung konzipiert: Jetzt „nach Corona“ geht es wieder los! Und heute sind wir wieder mittendrin in einer neuen Welle, in der Alarmstufe.

So auf 70 Jahre werdet ihr euch schon einrichten müssen, schrieb Jeremia. Hoffen wir, dass wir nicht 70 Jahre ausharren müssen – aber wir werden doch länger mit der Pandemie leben müssen als erhofft. Und jetzt – resignieren, abwarten? Das wollen Sie sicher nicht, denn Sie sind heute hier in Vielzahl gekommen. Nur Mut, rät uns Jeremia über fast 3000 Jahre hinweg. Auch in der

Krise gibt es einen Weg. Werdet nicht weniger! Schaut, was euch jetzt guttut. Und dann, was Menschen in eurer Umgebung brauchen. Suchet der Stadt Bestes – nicht irgendwann, wenn alles wieder besser ist, sondern jetzt.

Der hat gut reden? Gerade in der Exilszeit ist damals ein Ethos gewachsen, dass das Judentum prägt und das auch wir Christen und Christinnen übernommen haben: sich in kleinen Gruppen, in Synagogen versammeln. Den Armen helfen. Gefangene und Kranke besuchen – um des Besten willen. Wir können kühn sagen, dass vielleicht der Samen der Besuchsdienste hier gepflanzt wurde.

Wir haben also eine lange Geschichte. Einen langen Atem. Und damit auch eine Zukunft und Hoffnung. Nicht irgendwann, schon jetzt könnt ihr ackern, pflanzen, säen, aufbauen, rät Jeremia. Auch die Coronazeit ist Gottes Zeit, ist unsere Zeit.

Also dann: ans Werk!

Und noch einmal:

Liebe Mitarbeitende in den Besuchs- und Seelsorgediensten in den Gemeinden und den verschiedenen Einrichtungen,

mit diesem nachdenklichen und zugleich Mut machenden Impuls wurde unser Fachtag am 19. November von Dr. Urte Bejick eröffnet. Fast 30 Teilnehmerinnen hatten sich im evangelischen Gemeindezentrum in Herbolzheim eingefunden, um sich endlich wieder in Präsenz zu treffen und im Gespräch den Rückblick auf und Visionen für die Arbeit im Besuchsdienst zu diskutieren: Wie geht man vor Ort mit den geringer werdenden Ressourcen um, wovon muss man sich eventuell verabschieden, welche neuen Ideen haben sich entwickelt und werden bereits umgesetzt? Für die Zukunft wurde über mögliche neue Begegnungsformen nachgedacht. Die Ergebnisse aus all diesen Überlegungen werden wir in die Vorbereitung des nächsten Fachtages mit einfließen lassen.

Der Rückblick ergab, dass sich bei den einen Gemeinden das „alte“ Format des aufsuchenden Besuchsdienstes allen Widrigkeiten zum Trotz bewährt hat und deshalb aufrechterhalten wird. Bei anderen Gemeinden hingegen funktioniert genau das nicht. Ein sehr schmerzlicher Umbruchprozess, der Besuchsdienst muss neu gedacht werden. Bei wieder anderen Gemeinden entstehen bereits ganz neue Formen der Teilhabe im Sinne einer „Sorgenden Gemeinde“, um miteinander im Gespräch zu bleiben und so sichtbar zu machen: „Wir sehen dich und sind für dich da!“ Erwartungsgemäß ist die Situation in den Gemeinden also sehr unterschiedlich, aber berührend und ermutigend ist, dass alle auf ihre Weise gemeinsam dranbleiben und sich den neuen Forderungen stellen, um den Besuchsdienst weiterhin zu erhalten.

Und alle Teilnehmenden haben die gute Stimmung, den Austausch über neue Ideen und das gegenseitige Mutmachen genossen. Und wir als Team freuen uns natürlich auch darüber, wie engagiert Sie alle sich in diese wichtige und zugleich schöne Aufgabe einbringen, dass also unsere Arbeit auch gut ankommt und zielgerichtet zu helfen vermag. Herzlichen Dank dafür!

Die Mitarbeitenden, die am Fachtag teilgenommen haben, erhalten per Extramail ein Fotoprotokoll zur Ergebnissicherung.

Ergänzend zu unserem Fachtag senden wir Ihnen in der Anlage ein Handout der Bezirksseniorenarbeit des Evangelischen Kirchenbezirks Nürtingen zum Thema mit vielen Anregungen und Ideen zum Neustart in der Seniorenarbeit: „Wie fangen wir’s an. Neustart nach oder mit Corona“.

Frau Bettina Hertel von der Landesstelle der Evang. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg (EAEW), von der wir dieses Handout erhalten haben, listet in ihrer Mail selbst unter dem Betreff „Was geht, wenn’s wieder losgeht? Überlegungen für einen Neustart in der Arbeit mit

Ältere“ noch 10 Punkte auf, die wir im beiliegenden PDF mit dem Namen des Betreffs ebenfalls anhängen. Lesefutter für lange Abende also genug. Wir wünschen Ihnen, dass Sie viel Erhellendes und Helfendes darin finden!

Nun wünschen wir Ihnen eine friedliche, rast-volle Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles erdenklich Gute!

Ihre

Ingrid Knöll-Herde

Ingrid Knöll-Herde und Team ((Urte Bejick, Gisela Kirchberg-Krüger, Ute Müller, Dorothee Schulze)